

Lage der Unternehmensfinanzierung

Private Banken: Zentrale Säule in der Finanzierung der (Export-)Wirtschaft

Februar 2018

Die deutsche Wirtschaft hat 2017 ein fulminantes Jahr hingelegt: Die gesamtwirtschaftliche Leistung ist preisbereinigt um 2,2 % gestiegen. Dies ist – preis- und kalenderbereinigt – der stärkste Wachstumsschub seit dem Jahr 2011. Zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum hat der Außenhandel im vergangenen Jahr mit 0,2 % beigetragen, die Exporte legten um 4,7 % zu.

Der wichtigste Partner der deutschen Exportwirtschaft sind dabei die privaten Banken, wie jüngst eine Studie des Mannheimer Zentrums für Wirtschaftsforschung (ZEW) im Auftrag des Bankenverbands belegte. Gemessen am gesamten Exportvolumen erreichten die Kunden der privaten Banken nach den letzten verfügbaren Daten von 2015 insgesamt einen Anteil von 88 %. Damit Banken auch in Zukunft eine tragende Säule der Finanzierung sein können, muss die Politik ihre Konzeption des deutschen und europäischen Finanzmarkts auf dem Zielbild starker, wettbewerbsfähiger Banken aufbauen. Darauf geht der Bankenverband in einem Positionspapier ein.

Konjunktur

In sehr guter Verfassung

Der wirtschaftliche Aufschwung in Deutschland stand in 2017 auf einer sehr breiten Basis. Die gesamtwirtschaftliche Leistung ist preisbereinigt um 2,2 % gestiegen. [>> Seite 2](#)

ZEW-Studie

Private Banken: Zentrale Säule des deutschen Außenhandels

Die privaten Banken spielen in Deutschland eine überaus bedeutende Rolle bei der Begleitung von international tätigen Unternehmen. [>> Seite 4](#)

Positionspapier

Rolle der Banken bei der Finanzierung der europäischen Wirtschaft stärken

Damit Banken auch in Zukunft eine tragende Säule der Finanzierung sein können, muss die Politik ihre Konzeption des deutschen und europäischen Finanzmarkts auf dem Zielbild starker, wettbewerbsfähiger Banken aufbauen. [>> Seite 5](#)



Bundesbank

Kreditnachfrage im 4. Quartal 2017

Laut der aktuellen Kreditnehmerstatistik der Bundesbank stieg das Gesamtvolumen der Kredite an Unternehmen im 4. Quartal 2017 erneut an. [>> Seite 6](#)

Finanzierungsbedingungen im 4. Quartal 2017

Die Kreditvergabebedingungen für Unternehmen sind weiterhin sehr günstig. [>> Seite 7](#)
Zinssätze für Unternehmenskredite liegen unverändert auf sehr niedrigem Niveau. [>> Seite 8](#)

In sehr guter Verfassung

Die deutsche Wirtschaft hat 2017 ein fulminantes Jahr hingelegt. Die gesamtwirtschaftliche Leistung ist preisbereinigt um 2,2 % gestiegen. Die Grunddynamik – also das Wirtschaftswachstum ohne den verzerrenden Kalendereffekt – war im vergangenen Jahr mit einem Plus von 2,5 % sogar noch etwas höher. In der preis- und kalenderbereinigten Betrachtung ist dies eine kräftige Beschleunigung gegenüber dem Vorjahr (+0,6 Prozentpunkte) und zugleich der stärkste Wachstumsschub seit dem Jahr 2011.

Der wirtschaftliche Aufschwung in Deutschland stand im vergangenen Jahr auf einer sehr breiten Basis. Entscheidend für das hohe Wirtschaftswachstum war die Binnen- nachfrage. Hier konnte vor allem der private Konsum ordentlich expandieren (preisbereinigt +2,0 % ggü. dem Vorjahr). Die Nachfrage der privaten Haushalte profitierte vor allem von einer weiter zunehmenden Beschäftigtenzahl und der moderaten Teuerungsrate, die die reale Kaufkraft der Konsumenten stützt. Als Stütze für die reale Kaufkraft in Deutschland und den übrigen Eurostaaten hat übrigens auch die Aufwertung des Euro im vergangenen Jahr gewirkt (positive Terms-of-Trade-Effekte).

Besonders erfreulich war jedoch, dass die Ausrüstungsinvestitionen im Laufe des letzten Jahres wieder Fahrt aufgenommen haben. Die Investitionen der Unternehmen in Maschinen, Geräte und Fahrzeuge waren lange Zeit eine empfindliche Schwachstelle im deutschen Konjunkturbild. Nach einem äußerst schwachen Plus von 2,2 % im Jahre 2016 wuchsen die Ausrüstungsinvestitionen im Jahr 2017 immerhin um 4,0 %, wenngleich auch dieser Zuwachs noch

deutlich hinter der Dynamik in früheren Aufschwungsphasen zurückbleibt.

Das sich das Wachstum der gesamten Bruttoanlageinvestitionen, trotz der Belebung bei den Ausrüstungsinvestitionen, nur geringfügig beschleunigte (+3,3%), lag unter anderem an den Bauinvestitionen, die im vergangenen Jahr mit dem gleichen Tempo stiegen wie im Vorjahr (+2,7 %). Eine rasche Expansion der Bauinvestitionen wurde vor allem durch Knappheiten beim Fachpersonal sowie auf Engpässe bei den Planungs- und Genehmigungskapazitäten verhindert.

Zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum hat der Außenhandel im vergangenen Jahr mit 0,2 Prozentpunkten beigetragen. Die Exporte legten um 4,7 % zu, was vor allem auf die wieder anziehende Weltkonjunktur und den konjunkturellen Aufschwung in so gut wie allen europäischen Nachbarstaaten zurückzuführen war. Im Sog der guten Binnennachfrage stiegen aber auch die deutschen Importe kräftig (+5,1 %). Gleichwohl konnte der hohe Leistungsbilanzüberschuss, der bei rund 8 % des nominalen Bruttoinlandsprodukts liegt, nur geringfügig sinken.

Die wirtschaftlichen Aussichten für das Jahr 2018 bleiben günstig. Die meisten konjunkturellen Frühindikatoren liegen auf einem sehr hohen Niveau – teilweise sogar auf historischen Höchstständen – und deuten auf eine mehr oder weniger ungebremste Fortsetzung der Wachstumsdynamik hin. Aus heutiger Sicht sollte die deutsche Wirtschaft daher auch im Jahr 2018 mit rund 2,5 % expandieren. Die jüngsten Kurskorrekturen an den Weltbörsen sowie die Sorge um kräftig steigende Kapitalmarktzinsen stellen aktuell

kein erhöhtes Risiko für den konjunkturellen Ausblick dar. So bleibt das Hauptszenario unverändert, wonach die Inflationsrate in den USA – und erst recht im Euroraum – nur moderat ansteigt und dementsprechend den weiteren Anstieg der Kapitalmarktzinsen begrenzt.

Neben den weiterhin relativ hohen geopolitischen Risiken – u. a. der vielschichtige Nahostkonflikt sowie das nordkoreanische Atomwaffenprogramm – sind ökonomische Risiken für den konjunkturellen Aufschwung in Deutschland inzwischen hauptsächlich bei

möglichen Kapazitätsengpässen auszumachen. So wird in Unternehmensumfragen immer häufiger die Sorge bezüglich eines Fachkräftemangels geäußert und die Dauer, die Unternehmen für die Erledigung von Aufträgen benötigen, nimmt zu. Vor diesem Hintergrund ist es wichtig, dass die privaten und öffentlichen Investitionen im Jahr 2018 weiter steigen, und die künftige Bundesregierung die Rahmenbedingungen für den Investitionsstandort Deutschland verbessert. Dazu gehören auch ein effizientes Bildungssystem sowie leistungsfähige Daten- und Energienetze.

Private Banken: Zentrale Säule des deutschen Außenhandels

Eine aktuelle Studie des Mannheimer Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) im Auftrag des Bankenverbands untersucht, welche Rolle die privaten Banken bei der Finanzierung des deutschen Exports und der Hidden Champions spielen. Die Autoren Prof. Jörg Rocholl (ESMT), Prof. Dr. Sascha Steffen (Frankfurt School of Finance & Management) und Frank Brückbauer (ZEW) konnten v. a. mit Daten des Mannheimer Unternehmenspanels dokumentieren, welchen Anteil Kunden der privaten Banken am Exportvolumen haben. Außerdem zeigen sie, wie hoch der Marktanteil der privaten Banken bei den deutschen Hidden Champions ist, also den Unternehmen, die zwar kaum bekannt sind, aber für Weltmarktführerschaft in bestimmten Nischen stehen.

Das Ergebnis zeigt: 88 % des Exports deutscher Unternehmen läuft über private Banken als Hausbank. Dabei führen die privaten Banken nicht nur bei großen Unternehmen, sondern auch bei kleinen und mittleren Unternehmen: bei den KMU haben private Banken einen Anteil von 49 %.

Als Hidden Champions wurden in der Studie solche Unternehmen klassifiziert, die weniger als 10.000 Beschäftigte haben, die global tätig sind, auf ihren Hauptabsatzmärkten einen hohen Marktanteil erreichen und in den vergangenen fünf Jahren im Vergleich zu anderen Unternehmen ihrer Branche überdurchschnittlich gewachsen sind. 77 % dieser Unternehmen sind KMU.

Die Untersuchung der wichtigsten Bankbeziehung der Hidden Champions ergab, dass private Banken bei 61 % dieser Unternehmen die Hausbank sind. Der Anteil bei den KMU beträgt 55 %, selbst bei den kleinen Hidden Champions (bis 10 Mio. € Umsatz) sind private Banken mit 52 % führend.

Weitere Informationen dazu finden Sie unter:

<https://bankenverband.de/newsroom/press-e-infos/partner-des-aussenhandels/>.

Rolle der Banken bei der Finanzierung der europäischen Wirtschaft stärken

In einem aktuellen Positionspapier diskutiert der Bankenverband die Veränderungen und angemessenen Rahmenbedingungen für die Rolle der Banken in der europäischen Wirtschaft (<https://bankenverband.de/fachthemen/unternehmensfinanzierung-c/positionspapier-zur-rolle-der-banken-bei-der-finanzierung-der-europaischen-wirtschaft/>).

Banken sind eine tragende Säule der europäischen Wirtschaft. Sie erfüllen eine wichtige und bewährte Intermediationsfunktion, insbesondere durch die Analyse und das Management von Risiken sowie die Gewährleistung einer ganzheitlichen und langfristigen Kundenbeziehung. Gerade kleinere und mittlere Unternehmen (KMU) legen Wert auf eine enge und dauerhafte Bankbeziehung und haben nur in seltenen Ausnahmefällen direkten Zugang zum Kapitalmarkt. Häufig ist es für KMU wichtig, Unternehmensdaten anderen Investoren nicht unnötig preiszugeben. Große Unternehmen erwarten von ihren Banken z. B. eine umfassende und individuelle Betreuung, wenn sie sich direkt über den Kapitalmarkt finanzieren. Hier zeigt sich häufig, dass sich eine Begleitung „aus einer Hand“ über Jahrzehnte hinweg sehr bewährt.

Die vielfältige Intermediationsrolle der Banken ist in den vergangenen Jahren durch Marktentwicklungen und Regulierungsmaßnahmen unter Druck geraten. So nachvollziehbar das Ziel der

Politik ist, die Risiken in Banken zu reduzieren und stärker im Markt zu verteilen, so selbstverständlich muss es auch sein, dass infolgedessen nicht die Intermediationsrolle der Banken behindert wird und im schlechtesten Fall dauerhaft verschwindet. So erhöhen steigende regulatorische Auflagen (insbesondere im Meldewesen) die Fixkosten für Unternehmenskredite. Dies stellt Banken vor allem im Bereich der KMU-Finanzierung aufgrund der kleineren Volumina vor eine Herausforderung.

Ein wesentlicher Punkt im Hinblick auf eine störungsfreie Finanzierung der europäischen Wirtschaft ist die Schaffung von Kohärenz und Berechenbarkeit der Finanzmarktregulierung – hier besteht noch viel Handlungsbedarf. Darüber hinaus muss auch die mit der europäischen Wirtschaft gewachsene Vielfalt der Bankenlandschaft erhalten bleiben. Finanzmarktregulierung darf keine Strukturpolitik sein. Zudem sind faire Wettbewerbsbedingungen – wie überall – auch im Finanzsektor die Grundlage für eine gesunde Wirtschaftsentwicklung. Für den Bankensektor sind zwei Bereiche von besonderer Bedeutung: eine international abgestimmte Finanzmarktregulierung, um ein weitestgehendes Level-Playing-Field zwischen den Regionen sicherzustellen, und gleiche Regeln für Akteure, die auf dem gleichen Markt aktiv sind. So müssen Nicht-Banken die gleiche Regulierung erfahren wie Banken.

Kreditnachfrage im 4. Quartal 2017

Das Kreditneugeschäft mit inländischen Unternehmen und wirtschaftlich Selbstständigen (ohne Wohnungsbau und ohne Finanzierungsinstitutionen) hat sich im 4. Quartal 2017 erneut belebt: Um 3,7 % ist das von Banken insgesamt ausgereichte Kreditvolumen gegenüber dem Vorjahreswert gestiegen. Bei den Kreditbanken war

der Anstieg mit 4,7 % gegenüber dem Vorjahr dabei erneut am deutlichsten. Wie bereits im 3. Quartal 2017 wurde diese Zahl vor allem durch den sehr deutlichen Anstieg bei den Auslandsbanken (+12,5 %) und bei den Zweigstellen ausländischer Banken (+16,5 %) beeinflusst.

Kredite an inländische Unternehmen und wirtschaftlich Selbstständige (ohne Wohnungsbau und ohne Finanzierungsinstitutionen)				
Jahr	Insgesamt*	Kreditbanken	Sparkassen und Landesbanken	Genossenschafts- sektor
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende in Mrd. €				
2013	856,96	219,27	376,43	167,74
2014 **	838,52	224,82	364,29	171,74
2015	844,40	230,68	368,13	173,83
2016	853,14	235,74	369,52	165,99***
1. Q. 2017	866,77	241,47	373,34	169,71***
2. Q. 2017	873,37	243,09	374,62	172,79***
3. Q. 2017	882,15	245,01	377,77	174,11***
4. Q. 2017	885,73	247,01	377,57	175,46***
Veränderung gegenüber Vorjahr (in %)				
2013	-1,5	-1,5	-2,0	+3,1
2014	+0,3	+3,2	-1,4	+3,7
2015	+0,9	+2,7	+/- 0,0	+4,1
2016	+1,3	+2,0	+0,3	+3,6***
1. Q. 2017	+1,7	+1,6	+1,4	+4,3***
2. Q. 2017	+2,6	+2,6	+2,1	+5,1***
3. Q. 2017	+3,0	+3,6	+2,1	+5,2***
4. Q. 2017	+3,7	+4,7	+2,1	+5,9***

Die Quartals- und Jahreszahlen spiegeln jeweils den letzten Tag des Berichtszeitraums wider (letzter Tag des Quartals bzw. des Jahres).

* Zum Berichtskreis gehören zusätzlich: Realkreditinstitute, Bausparkassen und Banken mit Sonderaufgaben.

** Bei den Bestandszahlen für das Kreditvolumen gab es im Dezember 2014 einen (statistischen) Sondereffekt, da die Bundesbank aufgrund der Umstellung der Meldeanforderungen der EZB (Europäisches System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen, ESVG 2010) Umklassifizierungen beispielsweise bei Holding-Gesellschaften vornehmen musste. Die Differenz der Bestände spiegelt daher nicht die durch Transaktionen entstandenen Veränderungen wider. Diese sind in den (bereinigten) Veränderungszahlen dargestellt.

*** Statistischer Bruch aufgrund Fusion von DZ und WGZ Bank im Juli 2016. Bundesbank weist Position nicht mehr aus. Bestände der DZ-Bank gehen in Sammelposition „Banken mit Sonder-, Förder- und zentralen Unterstützungsaufgaben“ auf.

Quelle: Deutsche Bundesbank, Februar 2018.

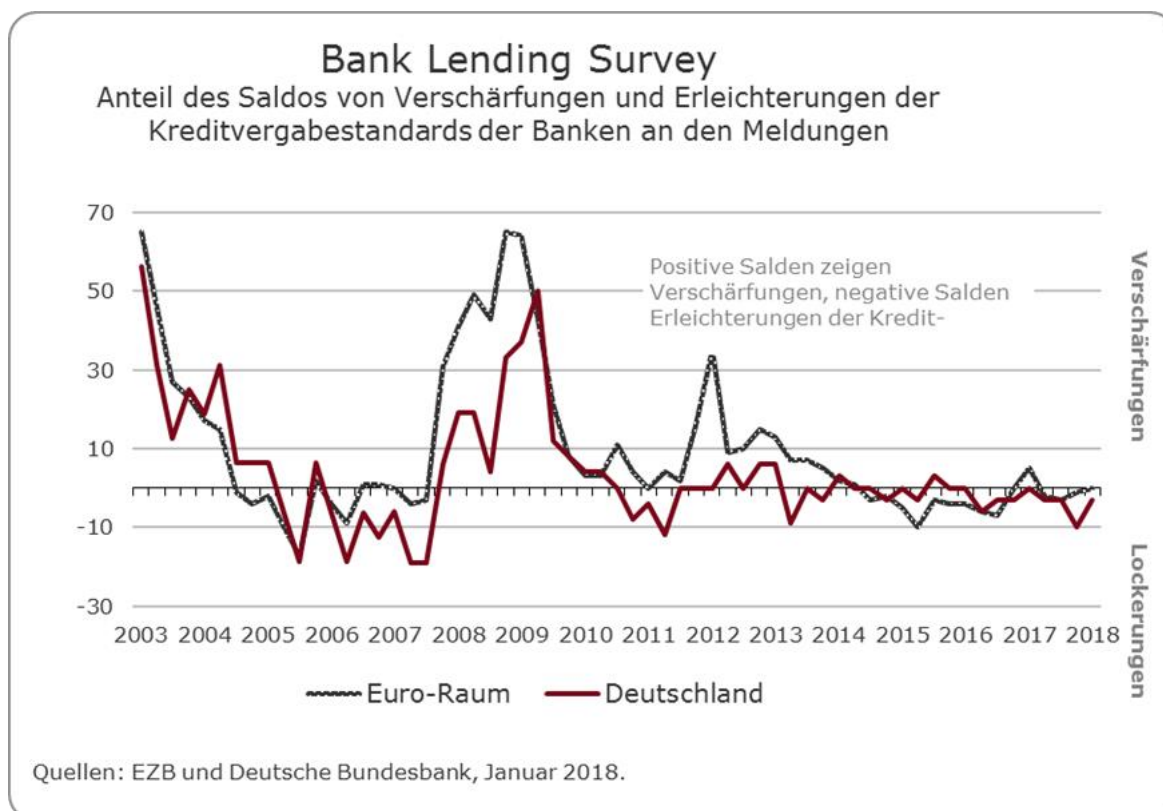
Finanzierungsbedingungen im 4. Quartal 2017

Die deutliche Belebung des Kreditneugeschäfts in Deutschland wurde gestützt durch die anhaltend günstige Finanzierungssituation für Unternehmen.

Dies betrifft zum einen die Kreditvergabe-standards. Wie die Ergebnisse der im 4. Quartal 2017 von der Europäischen Zentralbank im Rahmen des Bank Lending Survey durchgeführten Befragung von 143 Banken im Euro-Raum zeigen, haben die befragten Banken in **Deutschland** ihre **Kreditvergabebedingungen für**

Unternehmen per Saldo erneut geringfügig erleichtert (-3 % im 4. Quartal 2017, -10 % im 3. Quartal 2017). Auch für das Gesamtjahr lässt sich feststellen, dass die Bedingungen fortlaufend erleichtert worden sind.

Was den gesamten **Euro-Raum** hingegen betrifft, gaben die befragten Banken an, ihre Kreditvergabebedingungen für Unternehmen im 4. Quartal 2017 unverändert gelassen zu haben (0 % im 4. Quartal 2017, -1 % im 3. Quartal 2017).



Zum anderen lagen auch die **Zinssätze für Unternehmenskredite** im 4. Quartal 2017 weiterhin auf einem sehr niedrigen Niveau. Durchschnittlich zahlten Unternehmen Ende Dezember 2017 im kurzfristigen Laufzeitbereich im 3. Quartal 2017 in Folge Zinsen

in Höhe von 2,5 % für Kredite bis 1 Mio. € und in Höhe von 1,1 % für Kredite über 1 Mio. €. Die Zinsen für langfristige Kredite mit einer Laufzeit von über 5 Jahren lagen zuletzt bei 1,8 % beziehungsweise 1,6 %.

